

## Rosenbergstrasse 115

Ganz schön verlockend, unseren Ex-Präsidenten, der uns die Tarmed-Suppe eingebrockt und sich, bevor es ans Auslöffeln ging, aus dem Staub gemacht hat, medial zu verklappen. Was der so von sich gibt als Staatsbeamter (Karriere: Spitalarzt, Funktionär, Beamter – was können da Praktiker, seien sie Spezialisten oder Allgemeinärzte, auf dem Land oder im Belegspital, schon erwarten?), treibt manchem Kollegen die grüne Farbe des Ärgers auf die Wangen. Meint eine liebe Kollegin: Nicht doch. Ihr habt früh genug gewarnt! Das Problem erledigt sich über kurz oder lang von selbst. Also denn: wir geben Ruhe, überlassen das Motzen jetzt andern und hoffen, die Kollegin habe recht.



Die VSÄ, die Vereinigung der Schweizer Ärztinnen, hat aus Anlass ihrer Umbenennung die Medien eingeladen. Wir konnten nicht dabei sein, sind aber gespannt, ob da ein neuer spritziger Landwein heranreift oder sich bloss der alt gewordene Tropfen in neuen Schläuchen präsentiert. ARS MEDICI hat der VSÄ jahrelang gerne Gastrecht gewährt. Sie lag und liegt uns am Herzen. Wir werden sie deshalb wohlwollend kritisch begleiten, auch unter ihrem neuen Namen (MWS, Medical Women Switzerland), und dazu befragen – demnächst.



JdH, unsere neuer Präsident, und der meist im Hintergrund wirkende, eher kontur- und erfolglose Ex-Präsidentenschafts-Kandidat Ludwig Heuss, reformieren die Ärztezeitung. Sie, lieber Kol-

lege, liebe Kollegin, dürfen jetzt endlich ungeschminkt Ihre Meinung kundtun in der SAeZ (offenbar durften Sie das vorher nicht – nicht uninteressant!) und erhalten dann auch sogleich eine väterlich lobende oder, wenn nötig, sanft tadelnde Antwort unserer Führung. Wenn alles, was gut gemeint ist, auch gut ginge, heisst: wenn Kommunikation so einfach funktionierte, nämlich die Probleme ansprechen sie auch zu lösen bedeutete, dann müsste man den beiden Kollegen zu ihrem Forum-Projekt gratulieren. Da dem aber nicht immer so ist, schauen wir aus sicherer Warte gerne zu.



Schon erstaunlich (und dies ist für einmal ehrlich bewundernd gemeint), unser doppelter Kollege (Arzt und Publizist) Herbert Widmer, seines Zeichens Macher des «Luzerner Arztes». Was er da Monat für Monat inhaltlich auf die Beine stellt (formal keineswegs hohen Ansprüchen genügend, aber das sieht man ihm gerne nach), müsste eigentlich jede nationale Standesführung beschämen. So stellen wir uns engagiertes Agieren im Interesse der Ärzteschaft vor, selbst wenn wir im Einzelnen nicht mit allem einverstanden sind.



Gelesen: «Bei den Tätern handelt es sich um zwei Männer und eine Frau im Alter von 13 bis 17 Jahren.» Um was für eine Art von «correctness» handelt es sich denn bei solch journalistischem Meideverhalten (früher nannten wir solche Tunichtgute noch Kinder oder allenfalls Jugendliche) schon wieder?



Nahrung wird immer wichtiger, auch in der Medizin. «Mood food» ist der jüngste Trend (der wie viele Trends lediglich bereits Bekanntes in neue Begriffe kleidet). Er macht Zusammenhänge plausibel, wie etwa: Schokolade macht glücklich – und Chili scharf.



Wenn doch nur die Schweizer Skifahrer mehr Chili ässen, dann müssten wir TV-WM-Konsumenten weniger Schokolade konsumieren. So aber werden wir noch erleben müssen, dass an der nächsten Winter-Olympiade Paul Accola bester Schweizer Abfahrer wird. (Und diese Ehre im Kreise seiner Enkel feiert.)



Präsidentengattinnen müssen sich profilieren. Auch Laura Bush. Ihr Hauptanliegen ist, so wird gemeldet, der Kampf gegen den wachsenden Analphabetismus. Gut so. Erste Erfolge lassen sich bereits ausmachen: George W. liest (ein Buch, über George Washington).

**Richard Altorfer**